

September-Statistik ist bisher noch nicht veröffentlicht; sie wird aber zweifellos eine bedeutende Steigerung der Rüstung aufweisen, denn unsere Tauchboote haben gerade in dem letzten verfloßenen Monat außerordentliches geleistet. Wir dürfen aber behaupten, daß die 3 324 725 Tonnen Raum, die die holländische Zeitschrift anführt, noch ganz bedeutend überschritten wird, wenn erst die deutsche U-Boot-Beute vom September bekanntgegeben worden ist.

### Der Kaiser in der Champagne.

Der Kriegserbericht des Berl. Vol.-Kng. meldet aus Boulogne vom 18. Oktober: Der Kaiser besuchte heute in Begleitung des Kronprinzen, des Generalobersten von Bieken und anderer Mitglieder des Hauptquartiers, die Champagne-Krume. Dies begründet er dem Oberkommandierenden der Armee, Generaloberst von Einem, und seinem Stabschef, Oberst von Oltershausen. Er überreichte dem Oberkommandierenden das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite. Beim Frühstück fiel die ausgezeichnete, zuversichtliche Stimmung des Kaisers auf, der u. a. seine lebhafteste Bemerkung über die schweren Verluste des Feindes äußerte.

### Die Kämpfe im Westen.

Seit Beginn des vierten Schlachtenmonats an der Somme hat unsere Heeresleitung zur Kennzeichnung der jeweiligen Höhepunkte der feindlichen Kräfteanstrengungen den glücklich gewählten Ausdruck Großkampftage eingeführt. Solche Großkampftage haben die wackeren Verteidiger der deutschen Front zwischen Somme und Ancre im Laufe des Oktober bisher vier durchgelebt und stets erfolgreich überstanden. Am 1. Oktober mußte die 20 Kilometer breite deutsche Front zwischen Thiépval und Rancourt einen solchen wilden Gewalsturm ausstehen. Am 7. Oktober versuchten die Engländer zwischen Vesboeuft und Douchavesnes, die Franzosen südlich der Somme vergeblich, die deutschen Linien zu durchbrechen. Am 12. Oktober scheiterte ein gleiches Unternehmen zwischen Courcellette und St. Pierre-Baast. Der vierte Großkampftag in diesem Monat war der 18. Oktober. Auch er hat rote seine Vorläufer mit einem vollen Erfolg der deutschen Truppen geendet, da der Feind trotz mächtigen Massenaufwandes nirgends in die deutsche Mauer eine Bresche zu schlagen vermochte. Die Angriffsfront war diesmal die Straße zwischen Les Cars und Morval. Sie dehnt sich über 8 Kilometer aus. Das Dorf Les Cars liegt an der großen Straße Albert—Bapaume, 2 1/2 Kilometer nordöstlich von Courcellette, während das schon wiederholt genannte Dorf Morval an der Straße Bapaume—Peronne zu finden ist. Die Engländer haben unbedeutenden Geländegewinn nördlich Caucourt l'Abbaye und Queudrecourt erzielt, die Franzosen sind bis in das Dorf Sully 2 1/2 Kilometer östlich Morval gelangt. Aber im übrigen haben die Feinde nichts ausgemacht. Im Gegenteil vermochten unsere tapferen Heldengräuen dem Feind durch wichtige Gegenstöße manchen Vorteil, den er eben errungen, wieder zu entreißen. Der offensichtlich geplante Durchbruch ist also vollkommen abgelenkt worden. Was will es angeht die glänzenden Vereitelung dieser großen strategischen Absicht der Feinde belagen, wenn sie an den eben bezeichneten Stellen keine taktische Erfolge zu verzeichnen haben. Die Opfer, die deshalb gebracht worden sind, haben sich nicht gelohnt. Es ist übrigens sehr bemerkenswert, daß der französische Heeresbericht die militärischen Vorgänge am 18. Oktober insofern auf den Kopf stellt, als er behauptet, die Deutschen hätten einen großen Vorstoß geplant und seien im Gegenangriff geworfen worden. Durch diese Umkehrung der Tatsachen will Stoffe offenbar dem Vorwurf, er habe eine neue Schlappe erlitten, durch vornherein begegnen. Seine Darstellung wird indes durch den deutschen Heeresbericht völlig nutzlos geopfelter Soldaten kessagen.

### Drohungen gegen Konstantin.

Times teilen mit, daß Prinz Georg von Griechenland, der eine Unterredung mit Grey hatte, dem König ein Ultimatum übermittelte, durch dessen unergänzliche Annahme er allein seine Dynastie retten könne. Die Hauptforderung heißt: Sofortige Übertragung der Regierung an Venizelos. Die Blätter unterzeichnen, teils in zögerlicher Weise, daß dem König die letzte Gelegenheit zur Rettung gegeben ist. Daily Express geht noch weiter und schreibt, Venizelos müsse sofort als Herrscher Griechenlands anerkannt und der König festgenommen werden. Alle halben Maßnahmen seien der größte Nervat an Rumänien.

Der Athener Korrespondent der Times meldet, daß der britische Gesandte am Mittwoch eine lange Unterredung mit König Konstantin hatte. Der Unterredung wird große Bedeutung beigemessen, da man glaubt, daß sie sich auf die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Larissa bezog.

### Die Auslieferung der griechischen Flotte.

Die Daily News berichten aus Athen, der griechische Konteradmiral Pitilis, der das leichte Geschwader befehligt, habe beim Verlassen seiner Schiffe den Befehl zum Einsteigen der griechischen Flotte gegeben trotz des freundschaftlichen Protestes des französischen Admirals Journet. Journet ordnete darauf an, auf den Schiffen die griechische Flotte wieder zu hissen, weil die Fahrzeuge immer noch als griechische zu betrachten seien. Es ist jedoch wahrscheinlich, meint der Korrespondent, daß die Kriegsschiffe nach Saloniki gefandt werden, um dort mit griechischen Offizieren und Seeleuten, die sich der Revolution angeschlossen haben, zu werden. Die königstreuen Mannschaften der griechischen Flotte, ungefähr 1200 Mann, sind in Athen zusammengezogen und werden dort ein Marine-Regiment bilden.

Die Engländer und Franzosenversicht in Mesopotamien. Von einem besonderen Korrespondenten des N. Y. H. Wie der bulgarische Heeresbericht gemeldet hat, haben die

## Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Ämtlich wird in Wien versandt am 19. Oktober:

### Ostliches Kriegshauptquartier.

Die Kämpfe an der siebenbürgischen Süd- und Ostfronte dauern an. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Boros erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten. Bei der Armee des Generalobersten v. Czernyansky wurden Vorstöße russischer Gendarmabteilungen abgeschlagen und am obersten Stockod einige feindliche Geleisen in Besitz genommen.

### Italienisches Kriegshauptquartier.

Die Kämpfe im Pustulja-Gebiet erweisen sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Alpinia verstärkte Belagerung Karia greift unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorderen Linien einzudringen. Die beiden Tiroler Kaiserjäger-Regimenter Nr. 1 und Nr. 5 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück, nahmen einen Bataillons-Kommandanten, zehn sonstige Offiziere und 105 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff der Italiener wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem Boite-Rücken sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. An der abigen Front stellenweise Geschützschüsse. Unsere Flugzeug besetzten Salcano und Caspagnavizza mit Bomben.

### Südöstliches Kriegshauptquartier.

Aus Albanien nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hofler, Feldmarschallsleutnant.

(W. T. S.)

## Türkischer Heeresbericht.

Die Meldung des türkischen Hauptquartiers vom 18. Oktober besagt: An der Kaukasusfront auf dem rechten fesseligen Schirmhöhe. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten. (W. T. S.)

Engländer mit weittragenden Kanonen in die Stadt Seres geschossen. Sie wiederholten das mit derselben Regelmäßigkeit, mit der sie in Belgien ihre Bomben auf die unbeteiligten Einwohner warfen. Denn Seres ist, wie alle Welt weiß, von Bulgaren nicht besetzt. Die Opfer sind denn auch schon recht beträchtlich und betragen an Toten und Verwundeten etwa 50 Personen. — Es sind sichere Nachrichten eingelaufen, daß die Franzosen auf der Struma-Front in den türkischen Dörfern nach rumänischem Beispiel gehaust haben, die Frauen vergewaltigt haben und die Männer abschlugen. Die unter sie verteilten griechischen Revolutionäre müssen das ruhig mit ansehen. Nach Bekanntwerden dieser Tatsachen hat eine von feindlichen Fliegern abgeworfene Proklamation an die Bevölkerung, sie möchte in Ruhe die nahe bevorstehenden entscheidenden Kämpfe abwarten, ihr würde von den Engländern und Franzosen nichts geschehen, kaum mehr die gewünschte Wirkung gehabt. Wenn hier etwa einmal irgendeine unserer Stellungen zurückgenommen werden müßte, dann würde die gesamte Bevölkerung mitgehen, da man die Engländer und Franzosen mehr fürchten gelernt habe, als seinerzeit die Bulgaren.

### König Ferdinand von Bulgarien über die Kriegslage.

Wie aus Sofia gemeldet wird, empfing König Ferdinand von Bulgarien dieser Lage eine Persönlichkeit aus einem der mit Bulgarien verbündeten Staaten in besonderer Würdigung und nahm dabei Gelegenheit, sich über die Kriegslage zu äußern. Der König beurteilt die militärische Lage der Verbündeten als durchaus günstig. Er sieht den jetzt vor sich gehenden Ereignissen auf dem Balkan große Bedeutung zu und gedachte in den wärmsten Ausdrücken der prachtvollen Haltung der bulgarischen Truppen und der wertvollen Unterstützung durch die Verbündeten. Der König bemerkte, die Würdigung der französischen Presse vom Marsch der Saloniki-Armee gegen Sofia sei unsinnig. König Ferdinand, der vorzüglich ausieht und in bester Stimmung ist, äußerte sich auch sonst in zuversichtlicher Weise über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage sowie über die zu erwartenden Ergebnisse des Feldzuges.

### Die Enttäuschung über Rumänien.

So große Hoffnungen einige Pariser Blätter auch jetzt noch auf den Widerstand der Rumänen setzen, so scheint doch die Enttäuschung über den neuen Bundesgenossen und eine pessimistische Betrachtung der ganzen Lage zu überwiegen. Niemand hat Herbst mit lauterer Stimme seinen Ruf Au secours des Roumains! (Den Rumänen zu Hilfe!) erschallen lassen. Bukarest selbst oder wenigstens die rumänische Ebene scheint ihm bedroht, zum mindesten der Teil der rumänischen Ebene zwischen Siebenbürgen und der Donaumündung. Wenn es den Deutschen gelingt, sich ihrer zu bemächtigen, so sei Rumänien in zwei Stücke zerschnitten, die rumänisch-russische Armee in der Dobrubtscha von rückwärts angegriffen und eine ungeheure Beute an Getreide und Petroleum in den Händen des Feindes. Wenn man auch heute noch nicht so weit sei, so bedeute doch die Tatsache, daß trotz der rumänischen Mitwirkung Bulgarien noch nicht vernichtet ist, die Verlängerung des Krieges um sechs Monate, einen Menschenverlust, den die Jenur ihm nicht zu schreiben erlaube, und 50 Milliarden Kosten. Er fordert einen internationalen Generalfstab und eine einheitliche politische Leitung des Krieges. General Werthaut im Welt Journal stellt die Gefahr von einer anderen Seite. Vor allem könne man nicht sagen, daß Madensens gescheitert sei, weil seine Offensive scheinbar stode. Ein weiteres Fortschreiten in der Dobrubtscha hätte für die Deutschen nicht besondere Vorteile. Ihnen käme es nur darauf an, eine so kurze Verteidigungslinie wie nur möglich zu halten, um verschlagene Truppen und 50 Millionen Menschenleben gegenangriff auf dem im Süden von der Donau begrenzten, zwischen dem Eisernen Tor und Som-Balkan gelegenen Vorsprung. Wenn es der russisch-rumänischen Armee gelinge, Madensens zurückzuschlagen, so werde eine Offensive gegen Rumänien sehr schwierig sein. Wenn sie sich aber

darauf beschränke, Madensens Widerstand zu leisten, sei Rumänien in Gefahr, falls ihm nicht von Seiten Russlands ein große Hilfsarmee gestellt wird. Derbette im Echo de Paris schreibt, Rumänien habe die Allierten entlastet, jetzt müsse die Allierten Rumänien entlasten.

### Übergabe der rumänischen Eisenbahnen an die Russen.

Aus Jsmail wird gemeldet: Die rumänische Eisenbahnen sind, soweit sie militärische Bedeutung haben, wie jetzt bestätigt wird, den Russen übergeben worden. Die Übergabe an die russischen Aufsichtsbehörde vollzog sich ohne jede Auseinandersetzung. Die russische Eisenbahnen sind mit den rumänischen jetzt direkt verbunden. Der gesamte rumänische Eisenbahnverkehr vollzieht sich nach den Direktiven des russischen Militärbaureates.

### Truppenzusammenschließungen im Raume von Bukarest.

Gegenwärtig finden große Truppenzusammenschließungen im Raume von Bukarest statt. Die Sorge im Land für das Schicksal der Hauptstadt ist nicht gering. General Avarescu organisiert die Verteidigung der Stadt.

### Nach Griechenland — Spanien!

Aus Madrid meldet die Bohemia: Unter dem Vorwande, eine Verteidigungsbasis gegen die deutschen Unterseeboote zu beschaffen, fordert die Entente von der spanischen Regierung die Ueberlassung eines Hafens. Die Engländer und Franzosen haben es auf den Hafen Mallir auf der Insel Minorca abgesehen, die die Spanier im 18. Jahrhundert den Engländern abgenommen haben. Dieser Hafen ist von großer strategischer Bedeutung, da er gegen über von Biserta liegt.

### Drabtnnachrichten.

### Die Lage auf dem rumänischen Kriegshauptquartier.

Berlin, 20. Oktober. Ueber trübe Ahnungen in Rumänien teilt der Total-Anzeiger aus einem Kommentar des Presseamtes des rumänischen Kriegsministeriums mit: Die deutsche Offensive nahm an der Siebenbürgener-Front auf einer Länge von mehreren Hundert Kilometern eine Festigkeit an, die an Kraft und Umfang die deutsch-polnische Offensive vom Jahre 1915 erreicht. Die Kriegslage ist in rumänischen Kreisen augenblicklich nicht übersehbar. Der Brennpunkt des Kampfes ist die Dreiländerecke, wo Ungarn, Bukowina und Rumänien zusammenstoßen. Die Deutschen wollen hier die Verbindung zwischen der rumänischen und russischen Armee trennen, was den Feldzug entscheiden würde. Die rumänische Heeresleitung bestimmte, Widerstand längs der Bahnlinie Bukarest-Cernowik zu leisten. Da die Gebirge auf der rumänischen Seite den Nachschub für die Verteidigung unmöglich machen, muß im Norden ein Stück rumänischer Erde geopfert werden.

London, 20. Oktober. (Meldung des Reuterschen Büros.) Unterhaus. Bonar Law erklärte: Die Lage Rumaniens ist seit längerer Zeit für uns und unsere Verbündeten Gegenstand sorgfältiger Erwägungen gewesen, und es wird alles irgen d wie möglich in der Sache getan.

### Deutsche Zurückweisung der norwegischen Annahme.

Berlin, 20. Oktober. Ämtlich. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die norwegische Regierung hat, um den Eindruck ihrer Verordnung vom 13. Oktober abzuschwächen, ihre Antwort auf die Denkschrift der Ententemächte über die Behandlung der Unterseeboote veröffentlicht, worin sie sich einerseits das Recht zuspricht, Kriegsunterseebooten jeden Verkehr und Aufenthalt auf norwegischem Seegebiet zu untersagen, andererseits aber ihre Pflicht verneint, irgendeiner der kriegsführenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen. Zu dieser Antwort ist zu bemerken, daß sich die Verordnung offenbar im wesentlichen nur gegen Deutschland richtet und daher Geist wahrer Neutralität nicht entspricht. Der deutsche Gesandte in Kristiania ist daher beauftragt worden, gegen das Vorgehen der norwegischen Regierung nachdrückliche Verwahrung einzulegen.

### Frankreichs passiver Handelsbilanz.

Bern, 20. Oktober. Nach der amtlichen französischen Handelsstatistik wurden im September Waren im Werte von 1687 Millionen Francs eingeführt, während die Ausfuhr nur 408 Millionen erreichte. Die französische Handelsunterbilanz für das laufende Jahr ist mit September auf 1 032 4 Millionen gestiegen.

### Amerikanischer Jörn gegen England.

New York, 20. Oktober. (Durch Funkdruck von dem Vertreter des N. Y. H.) Offizielle Kreise sind der Meinung, daß die Note der Allierten über die Besetzung der Postfächer, die am 15. Oktober bekanntgegeben wurde, nicht dem Einspruch der amerikanischen Note vom 24. Mai Genüge tue. Eine Depesche des Heerführers Nachrichtenendienstes aus Washington besagt, die Antwort auf den amerikanischen Einspruch habe amtliche Kreise veranlaßt, zu erklären, das einzige Hilfsmittel seien jetzt Maßnahmen durch den Kongress, und ein Leitartikel der World spricht von anwachsender Unversämtheit und von Ausföchten und fragt, was getan werden könne, um dem schweren britischen Temperament ein gewisses Verständnis einzuhämmern für die Dummheit wie auch die Gefeklosigkeit seiner Handlungswelke.

### Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Bern, 20. Oktober. Ein Beitragartikel im Journal soll die öffentliche Meinung in Frankreich wegen der Torpedierung der Gallia beruhigen. Der Verfasser zählt die bisher versenkten Truppentransporte in folgender Weise auf: Admiral Camelin 55 Mann ertrunken, Galvados 740 Mann, Provence 1059 Mann, Ville de Rouen 3 Mann, Gallia 1050 Mann, Gesamtsumme 2 007 Mann ertrunken. Aus dem Artikel geht ferner hervor, daß kurz nach der Versenkung des englischen Truppentransportdampfers Caladonia ein englischer Hilfskreuzer, dessen Name nicht genannt werden könne und der von elf Besatzungsmitgliedern begleitet war, im Mittelmeer versenkt worden ist.